



Europäischer Sozialfonds ESF
Damit ist Hamburg beschäftigt!

ESF-Report 4/2010

Behörde für Wirtschaft und Arbeit | Seite 1

Inhalt: Intern: Workshops für Projektträger (S. 2 u. 3) • **ESF-Projekte:** Senator Karan eröffnet Fachmesse „Familie und Beruf“ (S. 3) • **Unternehmen Spezial:** Mit dem ESF Märkte in China und Indien erschließen (S. 3) • Migrantische Handwerksunternehmer bilden aus – der ESF unterstützt (S. 4)

Editorial

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

die allgemeine konjunkturelle Erholung wirkt sich auch positiv auf den Hamburger Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosenquote ist im Oktober auf 7,6 Prozent gesunken, im Vorjahresmonat waren es noch 8,5 Prozent. Dazu eine weitere Zahl, die ich besonders beeindruckend finde: Innerhalb eines Jahres wurden allein in Hamburg 14.150 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze zusätzlich geschaffen. Jetzt könnte man sagen, wir haben unsere Arbeit erfolgreich erledigt und können uns auf unseren Lorbeeren ausruhen. Aber das machen wir nicht, ganz im Gegenteil. Wir als Wirtschaftsbehörde werden auch zukünftig alles dafür tun, um Unternehmen in Hamburg zu halten und um ihnen die besten Standortbedingungen zu bieten. Gemeinsam mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern werden wir die hier ansässigen Firmen nach Kräften unterstützen, damit sie national wie international noch besser aufgestellt sind. Diese Ziele können wir auch mit dem Europäischen Sozialfonds erreichen. Seine Angebote tragen maßgeblich dazu bei, dass der Aufschwung in Hamburg länger anhält und sich die Beschäftigtenlage weiter verbessert.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Ian Karan
Senator für Wirtschaft und Arbeit



2. Hamburger Qualifizierungsoffensive in der Altenpflege Karriere machen? Kein Problem!

Dass der ESF ein wirkungsvolles arbeitsmarktpolitisches Instrument ist, zeigte sich wieder einmal am 29. September 2010. An diesem Tag wurde ein wesentlicher Baustein des Projekts „Qualifizierungsoffensive“ offiziell vorgestellt. Sein Ziel: 160 Frauen und Männer berufsbegleitend zu Altenpflegerinnen und -pflegern ausbilden.

Obwohl die Gesundheitswirtschaft mit mehr als 100.000 Beschäftigten zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen in der Freien und Hansestadt Hamburg gehört, fehlt es zunehmend an examinierten Altenpflegerinnen und -pflegern. Für Abhilfe sorgt jetzt ein mit mehr als zehn Millionen Euro ausgestattetes ESF-Projekt, bei dem allein aus dem Europäischen Sozialfonds finanzielle Mittel in Höhe von rund 4,2 Millionen Euro fließen. Vorgestellt wurde die „2. Hamburger Qualifizierungsoffensive in der Altenpflege“ im Hamburger Seniorenzentrum St. Markus. Rund 80 Gäste, insbesondere Beschäftigte und Vertreter von Pflegeeinrichtungen, waren gespannt auf die Inhalte dieses vielversprechenden Angebots.

Nach der Begrüßung durch Jens Stappenbeck, Geschäftsführer der Hamburgischen Pflegegesellschaft e.V., eröffnete Staatsrat Dr. Manfred Jäger aus der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz offiziell die Auftaktveranstaltung. „Die Leistungsanbieter in der Pflege und die Behörden haben schon im letzten Jahr auf den Fachkräftemangel in der Pflege reagiert und das Bündnis für Altenpflege geschlossen. Ich freue mich, dass jetzt ein weiterer Schritt umgesetzt werden kann“, sagte Jäger. Anschließend betonte Dr. Thomas Mirbach, Geschäfts-



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF

Damit ist Hamburg beschäftigt!



Hamburg

führender Vorstand der Lawaetz-Stiftung, dass diese Qualifizierungsmaßnahme sowohl für Arbeitnehmer als auch für Arbeitgeber äußerst attraktiv sei. Die Beschäftigten könnten beruflich aufsteigen, die Betriebe erhielten die Möglichkeit, geeignete Mitarbeiter zur Fachkraft auszubilden und damit den Ansprüchen auf Einhaltung der Fachkraftquote und Qualitätssicherung gerecht zu werden. Die Lawaetz-Stiftung ist Träger des Projekts und führt es in Kooperation mit der zwei P Personalagentur und der Hamburgischen Pflegegesellschaft durch.



Projektleiterin Waltraud Jansen informierte über die Voraussetzungen und Chancen der Nachqualifizierung.

Über Inhalte dieser Nachqualifizierung referierte abschließend Projektleiterin Waltraud Jansen von der Hamburgischen Pflegegesellschaft. Nutzen könnten das Angebot Frauen und Männer, die schon eine Helfer-Ausbildung haben (zum Beispiel Gesundheits- und Pflegeassistenten). Sie machte zudem deutlich,

dass sich für alle Beteiligten die Teilnahme dank der finanziellen Unterstützungsangebote rechne. Für die 160 Beschäftigten böte sich die große Chance, innerhalb von zwei Jahren in Vollzeit oder innerhalb von drei Jahren in Teilzeit die Ausbildung zur Pflegefachkraft zu absolvieren und mit der staatlichen Anerkennung abzuschließen. Waltraud Jansen zeigte sich zuversichtlich, dass das Projekt ein Erfolg wird. Schließlich kann man an die Erfolge der ersten Qualifizierungsoffensive anknüpfen, die von 2002 bis zum Jahre 2006 rund 300 Pflegekräfte zu examinierten Altenpflegerinnen und -pflegern ausgebildet hat.

Weitere Informationen

Waltraud Jansen
Hamburgische Pflegegesellschaft e.V.
Telefon: 040 325191-11
E-Mail: waltraud.jansen@hpg-ev.de

Intern

Neue Image- und Jugendbroschüre des ESF Europapolitik bürgernah

Die Behörde für Wirtschaft und Arbeit hat zwei neue Broschüren aufgelegt, um Hamburgerinnen und Hamburgern, Unternehmern, Politikern und weiteren Interessierten die Arbeitsweise und Erfolge des Europäischen Sozialfonds näher zu bringen. Stellvertretend für die rund 140 ESF-Projekte schildern Projektverantwortliche und Teilnehmer ihre Erfahrungen mit dem ESF.



Die Broschüren können bestellt werden über esf-pr@bwa.hamburg.de

Workshop „Pressearbeit in der Praxis“ Wer, was, wann, wo, warum, wie?



Mehr als 60 Anmeldungen sind innerhalb von wenigen Tagen bei der ESF-Öffentlichkeitsarbeit nach der Ausschreibung des Workshops eingegangen. Statt eines Termins gab es bereits zwei - im September und Oktober,

eine dritte Veranstaltung ist für 2011 geplant. Ehemalige Journalisten und heutige PR-Experten erläuterten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus ESF-Projekten in dem vierstündigen Workshop, wie Pressearbeit funktioniert, welche Instrumente zur Verfügung stehen, wann und wie sie sinnvoll eingesetzt werden können, um den ESF in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen. In Gruppenarbeiten fanden die Teilnehmer Themen für die Pressearbeit und verfassten eine Pressemitteilung. Die Referenten gaben Feedback und machten Verbesserungsvorschläge. Wichtig war vor allem die Botschaft, dass nur ein interessanter Aufhänger und eine aussagekräftige Überschrift Beachtung finden. Gleich zu Anfang sollten außerdem die Fragen Wer?, Was?, Wann?, Wo?, Warum? und Wie? beantwortet werden.

Intern

Mehr Transparenz für das Verwaltungsverfahren von ESF-Projekten Workshop für Begünstigte

Rund 90 Projektträger fanden sich am 26. und 27. Oktober zur ESF-Informationsveranstaltung im Kulturpalast Wasserwerk in Billstedt ein.

Michael Weißler, Leiter des ESF-Zuwendungsbereiches, und Franz Hamann, Wirtschaftsprüfer seitens der

von der BWA beauftragten Wirtschaftsberatungsgesellschaften Hamann & Partner sowie wetreu NTRG, informierten die Anwesenden über das Zuwendungsverfahren. Inhalte der jeweils fünfstündigen Veranstaltung waren beispielsweise die Antragstellung, die Mittelübertragung und -abforderung sowie die Verwendungsnachweisprüfung. Weitere Informationen zu den rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Aspekten der ESF-Förderung sowie einschlägigen EU-Verordnungen können auf www.esf-hamburg.de eingesehen werden.

ESF-Projekte

Fachmesse von „Worklife“ und Handwerkskammer

„Familienfreundlichkeit wird Zukunftsthema!“



Wirtschaftssenator Ian Karan informiert sich über das ESF-Projekt „Koordinierungs- und Beratungsstelle für Teilzeitausbildung“ (Foto: Jörg Müller).

Wie organisiert eine Alleinerziehende neben ihrem Beruf die Kinderbetreuung? Was macht ein Handwerksmeister, der sich plötzlich um seine schwer erkrankte Frau kümmern muss? Wie gelingt nach der Elternzeit der Wiedereinstieg in den Beruf? Antworten auf diese Fragen gaben am 4. November mehr als 20 Aussteller auf der Fachmesse „Beruf und Familie: Basis für unseren Erfolg!“ in der Handwerkskammer Hamburg. Sie zeigten, wie auch kleinere Betriebe ihre Beschäftigten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen

können, wenn ein Kind zu betreuen oder ein Angehöriger zu pflegen ist. Dazu gehört auch das Angebot passender Arbeitszeitmodelle, wie zum Beispiel Berufsausbildungen in Teilzeit. „Familienfreundlichkeit wird zum Erfolgsfaktor und ein Zukunftsthema für die Hamburger Wirtschaft“, erklärte Wirtschaftssenator Ian Karan. Denn rund 29.600 pflegebedürftige Hamburger würden in häuslicher Pflege betreut. Ferner seien von den 66.000 Haushalten Alleinerziehender in Hamburg derzeit 56 Prozent berufstätig, davon 47 Prozent in Vollzeit. Diesen Menschen müssten familiengerechte Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden.

Initiiert wurde die Messe von der Handwerkskammer Hamburg und dem Projekt „Worklife – Koordinierungsstelle Familie und Beruf“, das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Behörde für Wirtschaft und Arbeit gefördert wird. Das ESF-Projekt unterstützt Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf und berät kleine und mittelständische Unternehmen zur familienorientierten Personalpolitik. Denn, wie Josef Katzer, Präsident der Handwerkskammer, betonte, ist Familienfreundlichkeit „kein Entgegenkommen des Arbeitgebers, sondern ein wichtiger Wettbewerbsvorteil auf dem Markt für Fach- und Führungskräfte.“

Unternehmen Spezial

Transnationale ESF-Projekte Markteintritt in China und Indien

Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist es schwierig, ohne geeignete Unterstützung den Markteintritt in stark wachsende Volkswirtschaften wie China oder Indien zu schaffen. Deshalb engagiert sich der ESF auch für transnationale Projekte. Ziel dieser Förderung ist die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in Hamburg. Konkret kann das die Erhöhung der Innovationsfähigkeit, interkultureller Kompetenzen und Mobilität von KMU

durch den Ausbau transnationaler Partnerschaften bedeuten. Erreicht wird dies mit zwei neuen ESF-Projekten: Das „Kompetenzzentrum Nachhaltiges China“ hilft Hamburger Unternehmen, in China Aufträge zu akquirieren, Dienstleistungen zu erbringen und Niederlassungen zu gründen, etwa durch Informationen zu rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Das Projekt „Servicestelle für KMU in Indien“ soll die deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen fördern. Die Projektmitarbeiter beraten KMU zum Einstieg in die internationale Arbeitsteilung und begleiten sie beim Markteintritt in Indien.

Unternehmen Spezial

Projekt-Portrait: Mehr Integration durch Ausbildung im Handwerk (MIAH)

Migranten bilden aus

Gut ausgebildete Fachkräfte sind im Handwerk unentbehrlich. Somit ist Ausbildung ein wichtiges Thema. Doch gerade in kleineren Betrieben ist Ausbildung keine Selbstverständlichkeit. Oft fehlt es an Muße, Know-how oder schlicht an Zeit. Hinzu kommt, dass Inhaber von Handwerksbetrieben seit dem 1. August 2009 wieder dazu verpflichtet sind, die Ausbildereignungsprüfung nachzuweisen. Daher ist es nachvollziehbar, dass Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund meist noch größere Hürden zu überwinden haben.



Erfahrungsaustausch der Projektteilnehmer.

Die Lehrstellenagentur Handwerk (LAH) der Handwerkskammer Hamburg hat dies erkannt und im Juli 2010 das Projekt „MIAH“ ins Leben gerufen, das Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund rund um das Thema Ausbildung informiert. Zudem bietet die Handwerkskammer seit März 2010 den Vorbereitungskurs „AdA – Ausbildung der Ausbilder mit Deutschunterricht“ für Migrantinnen und Migranten an.

ESF-Report: Was wollen Sie mit dem Projekt „MIAH“ erreichen?

Brandis: Ziel von „MIAH“ ist es, Ausbildungen in migrantischen Handwerksbetrieben anzukurbeln. Dafür beraten und begleiten wir Betriebsinhaber sowohl zur Umsetzung der Ausbildereignungsprüfung, der Schaffung und Besetzung von Lehrstellen als auch hinsichtlich der Einweisung von Auszubildenden.

ESF-Report: Warum haben Sie sich gerade auf Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund konzentriert?

Brandis: Von den circa 3.100 Hamburger Handwerksbetrieben dieser Zielgruppe bilden zurzeit lediglich sechs Prozent aus, so dass wir gerade hier ein großes Potenzial an zukünftigen

Ausbildungsplätzen sehen. Bereits in einem früheren Projekt der Lehrstellenagentur Handwerk haben wir Erfahrungen mit migrantischen Betriebsinhabern gesammelt: Gerade diejenigen, die ihre Ausbildung nicht in Deutschland absolviert haben, haben einen deutlich höheren Unterstützungsbedarf, den wir mit diesem Projekt gern decken möchten.

ESF-Report: Warum ist es für Menschen mit Migrationshintergrund so schwierig, das Thema Ausbildung alleine anzugehen?

Brandis: Die meisten haben Angst vor schriftlichen Prüfungen, da teilweise noch Defizite bei Deutschkenntnissen bestehen. Hinzu kommt, dass die Inhaber meist so stark in das Alltagsgeschäft eingespannt sind, dass sie oftmals nur wenig Zeit zur Vorbereitung auf die Prüfung haben.

ESF-Report: Wie sieht Ihre Arbeit konkret aus?

Brandis: Wir kontaktieren Betriebsinhaber und regen diejenigen, die bisher kaum oder nur wenig Erfahrung mit Ausbildung haben, an, sie auf dem Weg der Ausbildungsberechtigung und der anschließenden Umsetzung zu unterstützen. Dabei gehen wir auf Teilnehmer zu, die bereits im Lehrgang AdA sind, nutzen bestehende Kontakte oder die Kaltakquise. Neben Beratungsgesprächen im Betrieb bieten wir Unterstützung bei allen Formalitäten, trainieren Bewerbungsgespräche, üben Methoden der Einweisung von Auszubildenden und vermitteln zu weiteren Qualifizierungsangeboten, wie zum Beispiel Deutschkursen oder Berufs- und Arbeitspädagogik. Außerdem gibt es regelmäßig Gesprächstermine für Erfahrungsaustausche.

ESF-Report: Wie ist der aktuelle Stand in Ihrem Projekt?

Brandis: Seit Projektstart im Juli 2010 konnten wir 42 Betriebsinhaber als Projektteilnehmer gewinnen, wovon bereits 21 am Lehrgang AdA teilnehmen oder schon teilgenommen haben. Inzwischen bilden zehn der Betriebe aus.

ESF-Report: Und wie lange begleiten Sie die Personen, die Ausbildungen in ihrem Betrieb praktisch umsetzen möchten?

Brandis: Das ist je nach Notwendigkeit und Bedarf unterschiedlich. Bei schwierigeren Fällen kann es vorkommen, dass wir den Betriebsinhaber im Prozess bis hin zur Zwischenprüfung des Auszubildenden begleiten. Mit unseren Teilnehmern bleiben wir auch anschließend in Kontakt, um so den Erfolg unserer Arbeit messen zu können.

Daten und Fakten

Mehr Integration durch Ausbildung im Handwerk (MIAH)

Projektstart: 1. Juli 2010

Ende der Laufzeit: 30. Juni 2012

Träger: Handwerkskammer Hamburg

Ziel: Ausbildungsförderung im Handwerk, Integration durch Förderung von ausländischen Inhabern

Zielgruppe: Handwerksbetriebe mit Inhabern ausländischer Herkunft

Kontakt: Lehrstellenagentur Handwerk (LAH),

Projektleitung: Eva Brandis, ebrandis@hwk-hamburg.de

Telefon: 040 35905-706

Veranstaltungen

ESF-Branchentalk Life Science / Medizintechnik Fachkreis erörtert Chancen mit dem ESF

Inwiefern kann der ESF in Hamburg konkrete Wirtschaftsfelder fördern? Im dritten ESF-Branchentalk soll diese Frage für den Bereich Life Science mit Schwerpunkt Medizintechnik erörtert werden. Ein breiter Fachkreis aus Forschung und Wirtschaft ist eingeladen. Es wird aufgezeigt, welche Chancen

der ESF bietet und welche Ideen für neue branchenspezifische ESF-Projekte entwickelt werden könnten.

ESF-Branchentalk Life Science / Medizintechnik

Dienstag, 16. November 2010, 16 bis 17:30 Uhr
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.
Ihr Kontakt für diese Veranstaltung:
nora.obenaus@bwa.hamburg.de
Telefon: 040 42841-2866

Termine für Unternehmen, Betriebsinhaber, Personalverantwortliche, Führungskräfte, Beschäftigte			
Thema	Zielgruppe	Termin	Veranstalter/Kontakt
Netzwerktreffen: Arbeitskreis Betriebliche Elternarbeit	Personalverantwortliche	25.11.2010 16:00–18:30 Uhr	Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. Monika Ehmke – ehmke@kwb.de
Workshop: Bestandsarme Beschaffung und Montagebereitstellung	Kleine und mittlere Unternehmen	22.11.2010 18:00–19:30 Uhr	HAB Hamburger Arbeit Stefan Zahn – zahn.stefan@hamburger-arbeit.de
Termine für Studierende, Schüler, Auszubildende, Lehrer			
Fortbildung: Eltern aktiv für die berufliche Zukunft ihrer Kinder (Teil 5)	Schüler, Eltern, Lehrer	19.11.2010 09:30–13:00 Uhr	Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. Monika Ehmke – ehmke@kwb.de
Fortbildung: Interkulturelle Supervision und kollegiale Fallberatung (Teil 1)	Schüler, Eltern, Lehrer	24.11.2010 14:00–18:00 Uhr	Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. Monika Ehmke – ehmke@kwb.de
Termine für Selbstständige, Existenzgründer			
Fachseminar: Auf dem Weg zum Unternehmer	Existenzgründer mit Migrationshintergrund	22.11.2010 14:00–18:00 Uhr	AQtivus gGmbH Ajisa Winter – a.winter@aqtivus.de
Fachseminar: Preisgestaltung für Existenzgründer	Existenzgründer mit Migrationshintergrund	23.11.2010 14:00–18:00 Uhr	AQtivus gGmbH Ajisa Winter – a.winter@aqtivus.de
Fachseminar: Steuer (Seminar I und II)	Gründer und Selbstständige mit Migrationshintergrund	29.11. – 30.11.2010 14:00–18:00 Uhr	AQtivus gGmbH Ajisa Winter – a.winter@aqtivus.de
Fachseminar: Grundlagen der Buchführung	Existenzgründer mit Migrationshintergrund	03.12.2010 14:00–18:00 Uhr	AQtivus gGmbH Ajisa Winter – a.winter@aqtivus.de
Termine für weitere Zielgruppen			
Fachtagung: UniVision 2020 – Chancengleichheit ist barrierefrei!	Übergreifend	03.12.2010 09:00–17:00 Uhr 04.12.2010 09:00–13:00 Uhr	Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. Ilona Schlickmann – karierschmiede@kwb.de

Alle Veranstaltungen finden im Rahmen von ESF-Projekten statt. Eine Anmeldung ist erbeten.
Weitere Veranstaltungen unter www.esf-hamburg.de/veranstaltungen-von-esf-projekttraegern



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF

Damit ist Hamburg beschäftigt!



Hamburg | Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Impressum

Redaktion:
Claudia Hillebrand

Text:
Claudia Hillebrand,
Claus Hönig, Rolf Hoffmann,
Nora Obenaus

Herausgeber:
Behörde für Wirtschaft und Arbeit
Abteilung Arbeitsmarktpolitik
ESF-Verwaltungsbehörde
Alter Steinweg 4, 20459 Hamburg
www.esf-hamburg.de

Konzept und Realisation:
fkK -freie kreative Kammer-
Gesellschaft für Werbung mbH
Altonaer Poststraße 9b, 22767 Hamburg
www.fkk-hamburg.de

Verantwortlich:
Dr. Michael Gerhardt

Erscheinungstermin: 12.11.2010